Militairärzte beehren: 1) Reich, Generalarzt I. Classe, Professor an der Militairärztlichen Bildungsanstalt in Paris, 2) Regnier, Generalarzt II. Classe, Chef des Militairlazareths in Nancy, 3) Schneider, Oberstabsarzt II. Classe im Kriegsministerium, 4) Hinier, Oberstabsarzt II. Classe, Professor an der Militairärztlichen Bildungsanstalt. Die vorstehend genannten Herren können in den Berliner Kreisen des herzlichsten Empfanges sicher sein, ebenso wie die andern Vertreter, welche die medicinische Wissenschaft Frankreichs nach Berlin schicken wird.

* Die Hauptbedingungen des deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrages sollen, wie mehrere Blätter berichten, folgende sein:

Die im Entwurf zum deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrag aufgestellten Hauptbedingungen sollen folgende sein: Diejenigen Deutschen, welche sich in der Schweiz aufhalten oder niederlassen wollen, müssen ein Immatriculationszeugniß besitzen, das ihre Nationalität und gute Führung bestätigt. Dasselbe stellt der deutsche Gesandte in Bern aus. Nur Deutsche im Besitze eines Ursprungszeugnisses haben das Recht der Niederlassung in der Schweiz. Die Schweiz behält sich jedoch das Recht vor, Deutsche, welche ein solches Zeugniß nicht besitzen, auf ihrem Gebiete zu dulden. Schweizer, welche sich in Deutschland niederlassen wollen, müssen, wie gegenwärtig, ein Ursprungszeugniß und ein Sittenzeugniß vorlegen, jedoch kann die Schweiz, wenn dieselbe es passend findet, das Immatriculationssystem einführen.

* Im englischen Unterhaus lehnte der Unterstaatssecretair Ferguson bei der Debatte über die Credite des Ausgabebetats eine Discussion über die mit Deutschland hinsichtlich Afrikas schwebenden Unterhandlungen ab und stellte in Aussicht, daß England in Opfer gewilligt; man müsse anerkennen, daß andere Nationen ähnliche Bestrebungen hätten wie England, und dieselben achten. England habe nur darauf zu sehen, daß nicht seine wirklichen Interessen vernachlässigt würden, und daß es dort, wo es Rechte habe, diese nicht aufgebe. Die Unterhandlungen werden in freundlichem Geiste und mit gegenseitiger Achtung und Vertrauen geführt, hervorgerufen durch frühere Erfahrungen und gekrönt durch den vielversprechenden Erfolg der Operationen Englands und Deutschlands an der Ostküste Afrikas.

* Der Geh. Leg.-Rath v. Brauer in Kairo verläßt, wie bekannt, in Kurzem Egypten, um als badischer Gesandter nach Berlin überzusiedeln. Sein feiner Tact in den officiellen Beziehungen und seine ausgezeichneten persönlichen Eigenschaften erwarben ihm in kurzester Zeit seines Wirkens als Vertreter des Deutschen Reiches in Egypten ein ungewöhnliches Ansehen bei der egyptischen Regierung und die allgemeine Hochachtung und Verehrung der deutschen Colonie. Es ist daher natürlich, daß letztere bei dem Gedanken des nahen Abschiedes des Mannes, dem die egyptische Regierung in jeder Weise entgegengekommen ist und der die Interessen des Vaterlandes in der liberalsten und liebenswürdigsten Weise gefördert hat, schmerzlich berührt ist. Aus seinem verdienstvollen Wirken für deutsche Interessen heben wir hervor, daß die reiche Dotirung der Khedivial-Bibliothek, die seit Jahren von deutschen Gelehrten verwaltet wird, vorzüglich sein Werk war, und wir erinnern daran in einem Moment, da die Stelle des Dirigenten durch die Berufung des jetzigen Directors Dr. Vollers als Professor der semitischen Sprachen nach Tübingen frei wird. Selbstverständlich hofft die deutsche Colonie, daß auch diesmal die deutsche Regierung zur Wiederbesetzung der Stelle durch Entsendung eines deutschen Orientalisten angegangen werde. Ist der Posten doch durch das vieljährige Wirken deutscher Gelehrten an ihr ein Anhaltspunct für wissenschaftlich gebildete Reisende und eine Bildungsstätte für junge Orientalisten geworden.

Der Kampf in der katholischen Geistlichkeit.

* Das Handschreiben des Prinzregenten von Bayern über den sogenannten Katholikentag ist wohl auch geeignet, den Schleier etwas zu lüften, der über den seit einer Reihe von Jahren versteckt, aber hartnäckig geführten Kampf des größern Theils des bayerischen landläufigen niedern Klerus gegen einen Theil der bayerischen Bischöfe gebreitet ist. Dieser Kampf bildet nämlich (so führt die „Kölnische Zeitung" des Näheren aus) recht eigentlich den erklärenden Hintergrund des Streites um den Münchener Katholikentag. Die Worte des Prinzregenten an den Erzbischof von München bedeuten einen Sieg der besonnenen maßhalten obern kirchlichen Behörden über die erbitterten, verbissenen und verhetzenden Elemente des niedern Klerus. In Laufe der 50er und 60er Jahre suchte die niedere Geistlichkeit sich in den Diöcesen Bayerns, namentlich auf dem Lande, einen fast unangefochtenen Einfluß in ihren Gemeinden zu verschaffen, der auf alle Gebiete des staatlichen und communalen Lebens sich ausdehnte. In dieser Zeit schuf die niedere Geistlichkeit eine wirksame Waffe gegen ihre Gegner, die heute noch in Bayern, so verderblich wirkende kleine ultramontane Presse. In den Städten und Städtchen aller Diöcesen wuchsen sogenannte katholische Blätter, durch den Einfluß der geistlichen Leiter und Mitarbeiter sofort lebensfähig, aus dem Boden heraus; in ihnen bereiteten Pfarrer und Capläne jene geistlose, mit grobem Kraftausdrücken gepfefferte Kost, die heute noch die geistige Nahrung der Mehrzahl der Katholiken Bayerns bildet. Der Weizen dieser Presse blühte, als der Culturkampf in Preußen kam; da konnten die Preßcapläne ungefährdet außerhalb der preußischen Grenzpfähle gegen jede staatliche Autorität zu Felde ziehen. Damals vergiftete die bayerische klerikale Presse das ganze politische Leben in Bayern und legte den Grund zu den beklagenswerthen Zuständen, die in den letzten Monaten in der bayerischen Kammer in so greller Beleuchtung zu Tage getreten sind. In den 70er Jahren trieb in der oberpfälzischen ultramontanen Presse einer jener Hetzcapläne, die auch im Rheinlande nur allzu wohl bekannt sind, sein sauberes Handwerk in einer Weise, die schließlich eine Remedur seitens des Bamberger ergebischöflichen Ordinariats herbeiführte, in Würzburg war im „Fränkischen Volksblatt" Dr. Ritter mit ungemein großem Erfolge an der Hetzarbeit, und die Presse der Herren Daller, Stalter und Genossen im südlichen Bayern suchte die Genannten noch zu überbieten. Mit dieser äußern Machtstellung der niedern Geistlichkeit im staatlichen und communalen Leben trat aber nach und nach in jenen Kreisen theilweise ein sittlicher Verfall ein. Das stete Hervortreten, der unredige Verkehr im öffentlichen Leben, Versammlungs- und Wirthshaustreiben ließen bei gar manchem der katholischen Kleriker die standespflichtige würdige Zurückhaltung, Mäßigung und Enthaltsamkeit schwinden, während der Habgier, die Sucht, eine Rolle zu spielen, um so mehr stieg. Es traten da und dort eigenartige Erscheinungen auf, vor Allem in der Würzburger Diöcese, als in der zweiten Hälfte der siebenzigger Jahre nach dem Tode des Bischofs Reismann der bischöfliche Stuhl bei der Gruft der Franken-Apostel drei Jahre verwaist blieb. Als Bischof Stein den Hirtenstab ergriffen, begann sofort ein Reinigungswerk, den in seiner ganzen Strenge das Walten der kirchlichen Gewalt dringend erforderte. Der betroffene Theil des Klerus griff nun theils versteckt, theils offen den Oberhirten in den katholischen Organen an; die gleiche Erscheinung war auch in anderen Diöcesen, insbesondere in Bamberg und der Pfalz, zu bemerken. Wo die Presse der betreffenden Diöcese versagte oder nicht ganz zweckentsprechend arbeiten konnte, da wurden die Kuckuckseier in außerbayerische ultramontane Organe gelegt. Der Kampf der niedern Geistlichkeit gegen die Mehrzahl der Bischöfe hatte begonnen, zumal als diese keine Neigung zeigten, offen gegen die Kleine Zeitung zu nehmen, um das Ministerium Lutz zu stützen. Die Verdächtigungen und Verkennungen der Oberhirten, die es sich all nicht verdrießen ließen, als bescheidene Zuträgerinde die Diöcese zu durchstreifen, setzte sich in der von Geistlichen geleiteten katholischen Presse fort bis in die letzten Tage, in denen das Verhalten des Erzbischofs von München in der Frage des Katholikentages und die Haltung einzelner Bischöfe in der Altkatholikenfrage zu neuern Ausfällen gegen die Bischöfe benutzt wurden. Ein Katholikentag in München mit dem päpstlichen Segen wäre nach der Absicht der Unterrehmer auch ganz geeignet gewesen, die „staatskirchlichen" Bischöfe gegen ihren Willen durch den Zwang der Umstände — um eine offene Spaltung zu vermeiden — in die Reihen der ultramontanen Heißsporne beim Generalsturm gegen das Ministerium Lutz zu ziehen. Zu dieses verderbende, die staatliche wie kirchliche Autorität untergrabende Treiben der Mehrzahl des niedern Clerus mit Hammt seiner Presse ist nun das Handschreiben des Prinzregenten wie ein reinigendes Gewitter gefahren. Sein Wort, daß er gewillt sei, den Hausfrieden in seinem Lande zu wahren und das Walten der Kirche hoch zu halten, haben die besonnenen, maßvoll denkenden katholischen Kreise in Bayern mit freudiger Genugthuung begrüßt in der Zuversicht, daß auch in nicht zu ferner Zeit ein gleiches energisches wie machtvolles Wort dem schmählichen Gebahren der klerikalen Presse Bayerns Einhalt gebieten wird.

Vermischtes.

— Für Kyffhäuser-Touristen. Wer zum bevorstehenden Pfingstfest eine Vergnügungstour nach der Goldenen Aue und dem Kyffhäusergebirge unternimmt, findet Gelegenheit, in dieser Gegend, und zwar in dem ganz versteckt gelegenen merkwürdigen Dorfe Questenberg bei Roßla, eine eindrittelstunden vom Kyffhäuser entfernt, am Pfingsttage einem interessanten Volksfeste beizuwohnen. Questenberg ist von allen Seiten mit hohem Waldgebirge umgeben und war in früheren Zeiten am Eingange und am Ausgange mit Thoren und Mauern verwahrt, die gegen den eindringenden Feind leicht vertheidigt werden konnten. In den weißen Gypsfelsen der südlichen Thalwand giebt es drei große und viele kleinere Höhlen, darunter das sogenannte Häderloch. Im Eisloche, oder kleinem kalten Loche, es giebt auch ein großes, jetzt die Temperatur mit der äußeren Luft in umgekehrtem Verhältniß. Aus allen Höhlen dringt heiziger Zugwind, weil die Berge von schmalen, tiefen Rissen durchzogen werden. Auch Erdfälle sind häufig. Ein bemooster Fels im Walde heißt das Mönchsdörfel, weil einst hier ein Kloster dieses Namens hatte. Der Ort muß im Mittelalter Bedeutung gehabt und vielleicht mit einer der nahen Kaiserpfalzen in Verbindung gestanden haben. Dies bezeugt ein Rolandsbild, das man vor Jahren erneute und in damaligem Fastcostüm, mit Reitstiefeln und Frack, darstellte. Dieses ergötzliche Curiosum steht an der Kirchwand. Das auf der südlichen, steilen Felswand aufgepflanzte große Holzkreuz mit daran befestigtem Kranze hängt mit einer Sage zusammen, die entschieden auf historischer Grundlage beruht und ihren Ausdruck in einem Volksfeste findet, das alljährlich zu Pfingsten abgehalten wird, neuerdings aber etwas von der modernen Cultur leidet worden ist. Die Burschen des Dorfes fällten im Walde eine große Eiche und machten sie, ohne jegliches Werkzeug, aber mit Musik auf den sogenannten Kreuzberg schleppen, dort aufrichten und einen Kranz mit Cuxsten daran befestigen. Dann wurde der Stamm untergrabe, der Kranz durchschossen und hierauf der Pfarrer in die Kirche begleitet. Das Fest beschloß ein Bankett und ein Tanz. Jetzt wird nur noch mehreren Jahren ein Baum aus dem Walde geholt; in jedem Jahre giebt der Grundherr, Graf Stolberg, dafür acht Thaler, wodurch die Kosten der Feier mit gedeckt werden. Die erwähnte Sage hängt mit der von fieler Hände geübterhalt niederschwarden, verfallenen Burg Questenberg zusammen, welche ursprünglich „Wenzterburg" hieß. Das einzige Töchterchen des Burgherrn hatte sich im Walde verlaufen und die Genossinnen wurden aufgeboten, es zu suchen. Nur die Mehner Bauern schlossen sich von der Suche aus, denn sie saßen gerade beim Pfingstbier. Das Kind wurde vor einer Köhlerhütte im Grase sitzend und eine Cuxste oder Kranz Rechtend aufgefunden und den betrübten Eltern wieder zugeführt. Der Vater sannte von jetzt an Burg und Dorf Questenberg und stiftete das Fest der Cuxste. Die Gemeinde Roda aber muß zur Strafe ihres Ungehorsams am Pfingstabend nach Sonnenuntergang eine Mandel Kütze zum Pfarrhern bringen, der derselben Quittung ausstellt. Ist der Bote mit Sonnenaufgang noch nicht zum Dorfe hinaus, so haben die Questenberger das Recht, aus der Herde der Roboer das beste Stück Vieh wegzunehmen und zu verspeisen. Vor einigen Jahrzehnten wurde von den Questenbergern auf dem Schloßberge und im angrenzenden Walde die Cuxstensage dramatisch aufgeführt. Im Vorsatze des Burgthurmes findet man an den Wänden noch allerhand Figuren und Charaktere, die von Gefangenen in den weichen Gips eingegraben worden sind. Otto Moser.

-s- Halle a. S., 22. Mai. In die hiesige königl. Klinik wurden u. A. eingeliefert: ein Arbeiter aus Teuchern, welcher von einem im Gange befindlichen Arbeiterzuge abglitt, unter denselben gerieth und ein Stück weit mit fortgeschleift wurde. Der Bedauernswerthe hatte mehrfache Knochenbrüche davongetragen. — In Holkrik bei Teuchern schoß sich ein Knabe mittelst einer Armbrust den Bolzen so unglücklich ins Auge, daß es sehr fraglich ist, ob ihm dasselbe erhalten bleibt. — Wie aus Wettin gemeldet wird, ist dortselbst am 20. d. M. gegen Abend ein furchtbares Gewitter niedergegangen, das vielen Schaden verursacht hat. Der Blitz schlug an mehreren Stellen ein. Das Getreide auf den Feldern ist zerschlagen, die Fluren verschlämmt und mit allerlei Geröll bedeckt. Auch aus der Umgegend von Wettin, so aus Löbejün, Dölbig, Beudin, wird von großem, durch das Gewitter entstandenen Schaden berichtet. In dem Orte Dölbig entzündete der Blitz eine Scheune des Oberamtmann Zimmermann und äscherte diese nebst einem Ochsenstalle ein. In Beudin erschlug der Blitz zwei Pferde.

— Lausanne, 22. Mai. Die internationale Commission für Prämiirung von Entwürfen für das hier zu errichtende Universitätsgebäude verlieh den zweiten und dritten Preis von 8000 resp. 5000 Frcs. (Ehrenpreise) den Entwürfen der Architekten Antré (Lyon) und Demierre (Paris). Von der Verleihung des ersten Preises wurde Abstand genommen. Der Betrag desselben von 12 000 Frcs. wurde den vier Entwürfen der Architekten Legrand und Leroy (Paris), Kuder und Müller (Straßburg), Recorden (Lausanne) und Hagberg (Berlin) zuertheilt.

✕ Die diesjährige 62. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wird vom 15. bis 20. September in Bremen tagen. Die Vorbereitungen für die Sitzungen der Abtheilung für Erdkunde haben Dr. W. Wolkenhauer als einführender Vorsitzender und Dr. G. Meyer als Schriftführer übernommen, welche die Anmeldung von Vorträgen und Demonstrationen — wenn möglich bis Ende Mai — erbitten, damit die Uebersicht über die Sitzungen dieser Abtheilung noch in die allgemeine Einladung aufgenommen werden kann. Da in diesem Jahre der deutsche Geographentag nicht zusammentreten ist, darf wohl die Abtheilung für Erdkunde auf einen lebhaften Zuspruch rechnen. (Wiederholt.)

Die Beerdigungs-Anstalt M. Ritter
empfiehlt ihre Filiale — **Zeitzer Strasse No. 33** — dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung.

Patentbureau Ing. Otto Sack, Brühl 2, Gr. Fuchshalle, seit 1878. Mäßige Preise, günst. Bedingungen. Fernspr. 682

Patentbureau Bernh. Forschmann, Reichsstraße 45.

Haus-Abputz L. Faulwetter, Eisenbahnstr. 27. Telephon 3. Erstes Leipziger Hausabp.-Geschäft mit Leitergerüst.

Die **Kola-Pastillen** von Apotheker Georg Dallmann beseitigen Migräne und jeden, selbst den heftigsten Kopfschmerz **augenblicklich** (auch den durch Wein- und Biergenuß entstandenen). Schachtel à 1 ℳ zu haben in den größeren Apotheken Leipzigs u. der Vororte.

Columbia-Cigarren
außerordentlich preiswürdig,
100 Stück 4 ℳ 50 ₰, à Stück 5 ₰ bei
A. Silze { Petersstr. 37, „Hirsch", und Goethestr. 9, Credit-Anstalt.

Sommer-Ueberzieher,
aus der Concursmasse Lewin & Co., Berlin, stammend, sollen, um damit zu räumen, bedeutend unter der Hälfte des regulären Preises verkauft werden.
G. Goldstein,
Brühl 21, 2. Etage.

1889er Reine Yara-Cigarre,
Stck. 10 ₰, 1/100 M. 9,50.
Vorzüglich im Geschmack und Brand.
Herm. Wilh. Müller Nachf.,
Grimmaische Straße 30, Fürstenhaus.

Damenkleider fertigt i. L. Richter-Herrmann, besteht i. Salomonstraße 18.

Feine Qualitäts-Cigarren,
Handarbeiten,
aus den ersten Hamburger Fabriken,
von 75 bis 150 ℳ pro Mille, empfiehlt
Carl Flatau, Goethestr. 5, am Neuen Theater,
und Lortzingstraße 1, alte Reichsbank.

No. 44. **„Opinion"** No. 44.
prachtvolle Qualitäts-Cigarre, 4 Stück 10 ₰, Mille 95 ℳ
Adolf Zeibig, Hainstraße 29.

Israelitische Religionsgemeinde

Sonnabend, 24. Mai, Morgengottesdienst 8½ Uhr.
Gottesdienst am Wochenfeste:
Sonnabend, den 24. Mai: Abendgottesdienst 8 Uhr.
Sonntag, den 25. Mai: Morgengottesdienst 8 Uhr, Confirmationsfeier mit Predigt 9¾ Uhr, Abendgottesdienst 7¾ Uhr.
Montag, den 26. Mai: Morgengottesdienst 8 Uhr, Seelenfeier 9½ Uhr.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:
Expedition des Leipziger Tageblattes . . . Nr. 222,
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . „ 153,
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) „ 1178.

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt:

in Leipzig: **G. L. Daube & Co.,** Ritterstr. 14, II., **Haasenstein & Vogler,** Grimmaische Str. 21, I., **Invalidendank,** Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr., **Rud. Mosse,** Grimmaische Str. 30, I., **Robert Braumes,** Barfußgäßchen 4, **Eugen Fort,** Nicolaistraße 22, **Bernhard Freyer,** Petersstraße 27, **Paul Schreiber,** Marschnerstraße 9, **„Globus" (Oskar Prokopetz),** Johannesgasse 30, **Herm. Tittrich,** Weststraße 32, **G. Janke,** Berliner und Poeckstr.-Ecke,
in Leipzig-Reudnitz: **L. Schmidt,** Chausseestraße 8, **Reitzenhainer Str. 19,**
in Leipzig-Anger: **E. O. Oehler,** Bernhardstraße 37,
in Leipzig-Gohlis: **Theodor Fritzsche,** Mittelstraße 5,
in Plagwitz: **Georg Grützmann,** Zschocherische Straße 7a.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
Postamt 4 (Blutgasse).
Postamt 5 (Neumarkt 16).
Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
Postamt 7 (Mannstädter Steinweg).
Postamt 8 (Eilenburger Bahnhof).
Postamt 9 (Neue Börse).
Postamt 10 (Hospitalstraße).
Postamt 11 (Kurvenstraße).
Postamt Leipzig-Reudnitz (Sensefelder Straße 2).
Postamt Leipzig-Thonberg (Hauptstraße).
„ Leipzig-Volkmarsdorf (Markt).
„ Leipzig-Neuschönefeld (Eisenbahnstraße).
„ Leipzig-Eutritzsch (Markt).
„ Leipzig-Gohlis (Kirchplatz).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11 und die übrigen Postämter sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei den Postamt 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.
2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Päckereien, sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.
3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme 2c. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.
Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.
Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Die öffentlichen Fernsprechstellen bei dem Kaiserlichen Telegraphenamte in Leipzig — Hauptpostgebäude am Augustusplatz — sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Eutritzsch, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Lindenau, Leipzig-Plagwitz und Leipzig-Neuschönefeld sind im Sommer von 7 Uhr, im Winter von 8 Uhr Morgens ab bis 9 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und **der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung** (Brühl 75 u. 77 [Creditanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft
a. im Personenverkehr über Auskunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen 2c.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen 2c.

Haupt-Meldeamt der Bezirks-Commandos I und II im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage (über der Wache befindlich). Bezirks-Commando I, links Zimmer 17 und 18, Bezirks-Commando II, rechts Zimmer 12 und 13. Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrerverein-haus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft parterre links. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Ulrich, Nachfolger, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Julius Zinck, Coerstraße 1, Eingang Grimm. Steinweg.

Sparcasse in der Parochie Schönefeld zu Leipzig-Reudnitz, Grenzstraße Nr. 2, garantirt von der Stadt Leipzig und 7 Vorstadtdörfern. Expeditionszeit: jeden Wochentag von früh 8 bis 12 Uhr.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche und an den entsprechenden Tagen verfallen die vom **19. Aug. bis 26. Aug. 1889** versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuercassen sind für das Publicum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Schloßgasse Nr. 22 (umfaßt die Altstadt Leipzig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in Leipzig-Reudnitz, Chausseestraße Nr. 5f (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).

Die Standesämter sind für Anmeldungen geöffnet Wochentags von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet.

Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22, in den Räumen des Königl. Standes-Amtes I. Daselbst erfolgt während der beim Standesamt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends 7½ Uhr.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Herbergen zur Heimath. Ulrichsgasse Nr. 75 und Gustav-Adolf-Straße Nr. 10. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰, Mittagstisch 30 ₰.

Werkstätte für Arbeitslose (Hospitalstraße 9): Arme Arbeitslose finden tagweise Beschäftigung gegen Verpflegung in der Herberge zur Heimath.

Herberge für weibl. Dienstboten („Marthahaus"), Löhrstraße 9 (früher im Rendnitz). Nachtlager und Frühkaffee 30 ₰, Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tag 60 ₰. Herrschaften treffen die stellesuchenden Mädchen bis Vormittags 11 Uhr an. — Für Lehrerinnen, Verkäuferinnen 2c. volle Pension, täglich 1 ℳ 50 ₰. Hospiz für reisende Damen.

Daheim für Arbeiterinnen, Braustraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Lehrlingsdaheim, Marienstraße 10, I. Vorsteher cand. theol. Wohnung und volle Verpflegung monatlich 28 ℳ.

Evang. Jünglingsverein I (Vereinshaus, Roßstraße 14). Versammlung an jedem Abend.

Evang. Jünglingsverein II (Herberge, Gustavstraße 10).

Jünglingsverein der St. Markus-Gemeinde, Dresdner Str. 19. Sonntag Abends ½8 Uhr, Freitag Abends ½9 Uhr.

Universitätspoliklinik für Nervenkranke, Windmühlenweg 20, täglich von 11—12 Uhr.

I. Sanitätswache des Samariter-Vereines, Hohestraße 14. Tag und Nacht geöffnet. Aerztlicher Dienst: am Tage 12—1 Uhr Min. — in der Nacht von 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh, an Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

II. Sanitätswache des Samariter-Vereines, Petersteinweg 17. Tag und Nacht geöffnet. Aerztlicher Dienst: am Tage 10—11 Uhr Vorm., in der Nacht von 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh, an Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung (Stadthaus, Ostmarkt 3, I. Etage, Zimmer 95), werktäglich geöffnet Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von ½3—½7 Uhr.

Städtischer Lagerhof. Expedition Bahnhofstraße 17. Lagerung sowohl unverzollter als im freien Verkehre befindlicher Güter.

Poliklinik des Albert-Zweigvereins Leipzig-Möckern (Lange Straße 20): Polikl. für Nervenkranke, Montags, Mittwochs, Freitags von 9—10 Uhr, Mittwochs 9—10 Uhr Vormittags für Augen- und Ohrenkranke, 11—12 Uhr Vormittags für anderweite Kranke.

Auskunftsstelle für Aufnahme und Beförderung von kranken Kindern nach den Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten Münzgasse 28, parterre, Morgens von 8—10 Uhr.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Städtisches Museum geöffnet von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr. Eintrittsgeld 50 ₰.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu sehen beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet von 10 bis 4 Uhr Wochentags und „ „ 10 „ 3 „ Sonn- und Feiertags.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.

Ausstellung der städtischen Gasanstalten von Gasconsumartikeln aller Art in den Schaden des Predigerhauses am Nicolaikirchhof täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 9 bis 12 und 2—5 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Kunstgewerbe-Museum, Thomaskirchhof Nr. 25, I. Die Sammlungen sind Sonntags ½11—1 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unentgeltliche Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Wochentagen 12—1 Uhr.

Ausstellung von Schulwerkstattsarbeiten, alte Thomasschule, I. Etage, Mittwochs und Sonnabends von 3—4 Uhr. Unentgeltlicher Eintritt nach Meldung beim Cassellen des Kunstgewerbemuseums, Thomaskirchhof Nr. 26, I. Etage.

Dauernde Gewerbe-Ausstellung, Promenadenstraße 8. Reichhaltige und vielseitige Vereinigung gewerblicher Erzeugnisse und Arbeiten der verschiedensten Art. Täglich von 11—6 Uhr geöffnet.

Franz Schneider'sche „Kunstgewerbliche Ausstellung" ganzer Wohnungs- und Villenausstattungen Weststraße Nr. 49 und 51. Täglich unentgeltlich geöffnet.

F. A. Schütz, Grimmaische Straße 10. Permanente Ausstellung fertiger Zimmereinrichtungen. Besichtigung nur an Wochentagen.

Panorama am Roßplatz. Täglich geöffnet bis Abends 10 Uhr.

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Die Hilfe der städtischen Feuerwehr wird im Falle eines Brandes, ohne Rücksicht auf dessen Umfang oder Entstehungsursache, unentgeltlich gewährt.

Gummi-Wasserschläuche bei
Arnold Reinshagen, Bahnhofstr. 19, Ecke Blücherplatz.

Wasserstandsgläser, Selbstöler, Schmierbüchsen für cons. Oel, System Torode, Staufler & Reisert, zu Fabrikpreisen bei
Hecht & Koeppe, An der neuen Börse.

Delmenhorster
Linoleum
(Walton's Patent),
Ältestes, anerkannt bestes Fabrikat.
Haupt-Niederlage bei
Wilhelm Röper,
Leipzig, Goethestrasse 1.

Gummi-Wasserschläuche bei
Gustav Krieg, Bahnhofstrasse 2, am neuen Theater.

Elektrische Beleuchtungsanlagen vermittelst neuester Compound-Dynamo-elektrischer Maschinen, Originalconstruction „Gramme" (Kaiserhof, Central-Halle, Mey & Edlich, Bibliogr. Institut).
Schumann & Koeppe, Mittelstrasse 7.

Alleinverkauf
der **Werkzeuge** von **J. E. Reinecker,** Chemnitz,
bei **Gustav Jacoby & Co.,** Bahnhofstr. 19.

Dannemora-Werkzeuggussstahl,
alle Sort. DEUTSCH. STAHLE, STAHLBLECHE, STAHLDRAHT, **Comprim. blanke Transmissionswellen etc.,**
sowie sämmtl. Artikel des **GRUSONWERKES,** Magdeburg-Buckau,
bei **EDUARD DUNKELBERG,** LEIPZIG, Bahnhofstrasse 19,
Permanente Lagerbestände ca. 400 000 Kilogr. Prima-Referenzen.

Gummiwaarenbazar
10 Petersstrasse 10.

Versand-Geschäft Mey & Edlich,
18 Neumarkt, Leipzig, und 28 Nonnenstrasse, Plagwitz.

Neues Theater.

Sonnabend, den 24. Mai 1890.
138. Abonnements-Vorstellung (2. Serie, roth).
Anfang ½7 Uhr.

Der arme Jonathan.

Operette in 3 Acten von Hugo Wittmann und Julius Bauer.
Musik von Carl Millöcker.

Regie: